

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüngen, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstüngen, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinste Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gepaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernsprecher Nr. 210.

Nr. 92.

60. Jahrgang.
Mittwoch, den 23. April

1913.

Wasserleitung betreffend.

In der Zeit von Mittwoch bis Sonnabend dieser Woche werden die Behälter und das Rohrnetz der städtischen Wasserleitung **gespült** werden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß infolgedessen zeitweilige Trübungen des Leitungswassers vorkommen.
Stadttrat Eibenstock, den 21. April 1913.

Die Lage auf dem Balkan

tritt wiederum ein Mal in das Stadium der Vagance. Am besten ist das daran zu erkennen, wenn die Zeitungen aller Länder sich in den wunderbarsten Kombinationen gefallen. Diesmal sind es die Pariser Blätter, die einen interessanten Wetteifer in der Enthüllung diplomatischer Geheimverträge entfalten. So erzählt man bekanntlich von einem bulgarisch-türkischen, dann gar von einem bulgarisch-griechischen und schließlich — man staune — von einem bulgarisch-österreichischen Abkommen. Natürlich ist daran nichts wahres:

Wien, 21. April. An hiesiger unterrichteter Stelle wird die Meldung, daß zwischen Oesterreich-Ungarn und Bulgarien ein Geheimvertrag besteht, nach welchem sich beide Staaten für den Fall eines Konflikts mit Serbien gegenseitige Hilfe versprechen, als unsinnig bezeichnet, denn weder Oesterreich-Ungarn noch Bulgarien benötigen eine Hilfe, um einen serbischen Angriff zurückzuweisen.

fehlt nur noch die Meldung von einem bulgarisch-serbischen Sonderabkommen. Soweit hat sich aber in dessen noch keines Politikers Phantasie verfliegen und in Anbetracht der fortdauernden Spannung zwischen beiden Mächten ist eine solche Meldung wohl auch in absehbarer Zeit nicht zu erwarten. Ueber den Stand der Angelegenheit zwischen den beiden letztgenannten Mächten wird uns gemeldet:

London, 21. April. Die „Times“ berichten aus Belgrad von einer täglich wachsenden Verschärfung der Spannung zwischen Serbien und Bulgarien. Die Agitation werde durch panslawistische Einflüsse geschürt und man nehme in Belgrad mit Zuversicht an, daß Rußland für Serbien gegen Bulgarien Partei nehmen werde.

Petersburg, 21. April. Die russischen diplomatischen Kreise sind eifrig bestrebt, den serbisch-bulgarischen Gegensatz wegen der Städte Monastir, Welles, Prilep und Ochrida beizulegen. Die Sympathien Rußlands sind hierbei aber entschieden auf Seiten Serbiens, dem man das Zufallen dieser Städte wünscht, weil man von einem erstarnten Bulgarien eine größere Selbständigkeit befürchtet, als von Serbien, das wegen Oesterreich schon immer eine ausgesprochen russenfreundliche Politik treiben muß.

Einen Rückfall in seine scheinbar geheilte Wutkrankheit hat der schreckliche Nikita wieder bekommen. Er bombardiert wieder lustig auf Sutari los:

Wien, 21. April. In informierten Kreisen wird erklärt, daß Sutari weiter bombardiert werde. An dem Bombardement sollen angeblich serbische Truppen in montenegrinischer Uniform beteiligt sein. Das österreichisch-ungarische Torpedoboot „Wöve“ ist mit einem französischen Offizier an Bord in Cattaro eingelaufen. Der französische Offizier begab sich sofort nach Cetinje.

Wien, 21. April. Die Besetzung Sutaris durch die Montenegriner dauert, wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, fort. Es wird ein Sturmangriff auf den Tarabosch vorbereitet. Die Zeitungsberichterstattung sind eingeladen worden, dem Angriff beizuwohnen. Der letzte Satz ist gut. Also Nikita verlangt auch noch eine Rezension über seine Komödie! Es wird immer besser. — Uebrigens soll die Antwortnote der Verbündeten nunmehr überreicht sein:

Sofia, 21. April. Die Antwortnote der Verbündeten wurde heute nachmittag überreicht. In derselben wird erklärt: Von dem aufrichtigen Wunsch befeelt, daß die angebotene Vermittelung zum Ziele führen möge, erklären die Verbündeten, indem sie die Großmächte neuerlich bitten, den Grundfah der Kriegsentzündung zuzulassen, daß sie diese Vermittelung annehmen und sich vorbehalten, im Laufe der Verhandlungen mit den Großmächten jene Fragen zu erörtern, die auf die Inseln und die endgültige Festsetzung der Grenzen Thrakiens und des gesamten Balkanens Bezug haben.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

— **Haltlojer Vorwurf.** Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Berliner Morgenblätter beschäftigen sich mit einem Artikel des „Berliner Lokalanzeigers“, der in der Tat dadurch auffällt, daß er im Zusammenhang mit den Reichstagsverhandlungen über die Krupp'sche Angelegenheit völlig deplatzierte Angriffe auf den Kriegsminister von Heeringen richtet. Auf den haltlosen Vorwurf, daß dieser mit dem Abgeordneten Viebknecht einen Pakt eingegangen sei, scheint sich uns eine Antwort zu erübrigen.

— Die Reise des bayerischen Ministerpräsidenten Hertling nach Berlin. Ministerpräsident Freiherr von Hertling hat sich am Sonntag Abend zu mehrtägigem Aufenthalt nach Berlin begeben. Wie der Korrespondent der „Frankfurter Zeitung“ erzählt, handelt es sich um Besprechungen wegen der Deckungsvorlage.

— Die Frage der Kommandanturen in Reichstags. Die Budgetkommission des Reichstages erledigte Montag den Rest der fortdauernden Ausgaben des Herrsets nach kurzer Debatte bis auf die Frage, ob die Kommandanturen in Carlsruhe, Dresden, Darmstadt und Stuttgart aufrecht erhalten werden sollen: deren Streichung war in einer früheren Sitzung beantragt, in der die Beschlussfassung ausgesetzt worden, bis die Bevollmächtigten der Bundesstaaten nähere Informationen zur Klarlegung der staatsrechtlichen Seite eingeholt hätten. Ein Zentrumsabgeordneter beantragte, die genannten Kommandanturen als bis zum 30. September 1913 wegfallend zu bezeichnen. Nach weiterer Debatte, die sich sehr in die Länge zog, wurde der Antrag mit 17 gegen 10 Stimmen angenommen und nach demselben Antrage noch einige Stellenverschiebungen bei den Kommandanturen beschlossen. Ein fortschrittlicher Antrag auf Streichung der Gouvernementsstelle in Ulm und der Kommandanturen in Altona, Carlsruhe, Darmstadt, Glatz und Glogau sowie ein sozialdemokratischer Antrag, betreffend Streichung der Kommandantur Königstein, wurden abgelehnt.

Frankreich.

— Eine „Behauptung“ des Herrn Viebknecht. Der Direktor des „Figaro“, Calmette, bemerkt in einer Behauptung des Reichstagsabgeordneten Viebknecht, daß im „Figaro“ eine von einer deutschen Waffenfabrik angelegte Veröffentlichung erschienen sei und fordert Viebknecht auf, die Nummer des „Figaro“ zu nennen, wo er eine derartige Veröffentlichung gefunden habe.

Spanien.

— Das goldene Vließ. Nach einer Blättermeldung aus Madrid wird König Alfonso, der auf seiner Reise nach Paris vom Grafen Romanos begleitet sein wird, dem Präsidenten Poincaré das Goldene Vließ überreichen. Nach seiner Pariser Reise wird sich König Alfonso nach London begeben, um dem König Georg einen Besuch abzustatten.

Afrika.

— Operationen in Tripolis. Die letzten Operationen bei der Einnahme von Werg gingen unter strömendem Regen und bei großer Kälte vor sich. Montag morgen haben sich einige Häuptlinge unterworfen, andere haben ihre Unterwerfung angekündigt. Man beginnt, die Bevölkerung zu entwaffnen. Die Verbindungen mit Tolmetta sind gesichert. Bei dem Kampf um Werg wurden auf italienischer Seite drei Askari getötet und elf Mann verwundet, darunter drei Italiener.

Amerika.

— Eine amerikanische Flotte im Mittelmeer. Der Marinesekretär gibt bekannt, daß die gesamte atlantische Flotte von 21 Schlachtschiffen mit Zerstörern am 21. Januar nächsten Jahres eine dreimonatige Fahrt ins Mittelmeer ausführen wird. Die Flotte wird die wichtigsten Häfen be-

suchen. Es ist noch nicht bestimmt, ob auch Häfen im nördlichen Europa besucht werden sollen. Man nimmt an, daß die frühzeitige Ankündigung des Planes den Zweck verfolgt, die Anwerbungen zu fördern, welche die Erbanung der neuen Kriegsschiffe erforderlich macht.

Asien.

— Zur Gründung eines asiatischen Dreibundes. Die Bildung eines asiatischen Dreibundes, bestehend aus Japan, China und Siam, wird von den treibenden Kräften der drei genannten Staaten eifrig behandelt, wenn auch das Projekt von den leitenden Staatsmännern noch nicht in Angriff genommen worden ist. Trotzdem beginnt die russische Presse in dieser Angelegenheit ein gewisses Unbehagen zu zeigen, da es klar ist, daß sich die Spitze dieses Dreibundes in erster Linie gegen Rußland richten würde.

— Die chinesische Anleihe. Nachdem die Vereinigten Staaten von Nordamerika zurückgetreten sind, bleibt eine Fünfmächtegruppe, bestehend aus England, Frankreich, Deutschland, Rußland und Japan, um die Anleiheverhandlungen mit China fortzuführen. Es scheint, daß es in absehbarer Zeit zum Abschluß einer fünfprozentigen Anleihe unter ähnlichen Bedingungen wie den von der Sechsmächtegruppe vorgeschlagenen kommen wird. Diese Anleihe steht die Anstellung von fünf Beiräten vor, die den beteiligten Nationen angehören.

Verliche und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 22. April. Eine neue Aera in der Stickereimaschinen-Industrie soll in Sicht sein. Nach einer Mitteilung des „St. Galler Tageblattes“ ist es dem Leiter der Vogtländischen Maschinenfabrik in Blaue, Direktor Zahn, gelungen, eine 15-Jard-Automatenmaschine zu konstruieren, die gegenüber dem bisherigen Stickautomaten ganz bedeutende Vorteile aufweist. Das hervorragendste Merkmal besteht darin, daß das sächsische Modell andere, von dem bisherigen Modell völlig abweichende Schiffe besitzt; diese sollen mehr als doppelt so große Bobinen aufnehmen, als die jetzigen. Außerdem erhöht sich bei der gedachten Automat-Stickmaschine Mod. 1913 die Produktionsfähigkeit um 30—35 Proz., indem sich die Durchschnittsleistung von 80 bis 105 auf 125 bis 153 Stiche steigert. Welch praktische Bedeutung darin liegt, ist ohne weiteres ersichtlich. Die ersten derartigen Maschinen sollen in Kürze zur Aufstellung kommen.

— Schönheide, 19. April. Infolge Händelei gerieten in einer Bürstenfabrik hier zwei 16 Jahre alte Bürstenfabrikarbeiter in einen Streit, der schließlich in eine Messerstecherei ausartete, wobei der eine der jugendlichen Arbeiter einen gefährlichen Stich in die Brust in der Nähe der Herzgegend erhielt.

— Dresden, 21. April. Beim Dresdener Reitturnier auf der Rennbahn in Reich stürzte heute nachmittag im Jagdspringen Prinz Friedrich Karl von Preußen, Leutnant im 1. Garde-Regiment zu Fuß, mit seinem Pferde beim Doppelsprung. Der Prinz überstürzte sich, vermochte aber sein Pferd am Zügel festzuhalten und konnte, nur etwas hinstend, aber anscheinend nicht erheblich verletzt, zu Fuß die Bahn verlassen. Weiter stürzte Oberstleutnant Netze auf der bekannten Springstute „Vespa“. Die Stute fiel so unglücklich, daß sie sich nicht mehr aufrichten konnte. Es bedurfte erheblicher Anstrengungen der Mannschaften, um das Tier aus seiner Lage zu befreien.

— Dresden, 21. April. Einen eigenartigen Selbstmord beging der hier auf der Kurfürstenstraße wohnhafte 82jährige Rentenempfänger Karl Pennig. Der alte Mann hatte seine Wohnung in Brand gesteckt und konnte von der Feuerwehr nur noch als Leiche herausgebracht werden. Lebensüberdruß dürfte der Grund zu der Tat gewesen sein.

— Leipzig, 20. April. Aus Anlaß der feierlichen Einweihung des Leipziger Völkerschlachtdenkmal wird Leipzig eine so große Anzahl Fürstlichkeiten in seinen Mauern sehen, wie hier noch niemals bisher gewillt haben. Es nehmen — nach den bisher beim Deutschen Patriotenbunde eingegangenen Zusagen — an der Feier im ganzen zwanzig Fürstlichkeiten, darunter 17 deutsche, teil, und zwar: der deutsche Kaiser, die Könige von Sachsen und Württemberg und Prinzregent Ludwig von